

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

262 (8.11.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 262.

Erstausgabe 1811.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 St.
Im Reichsgebiet M. 1.80 ohne Bestellgeb.

Freitag den 8. November

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 3 St. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Was gedenkt Graf Bülow zu thun?

Am 25. Oktober hielt der britische Staatssekretär für die Kolonien, Mr. Chamberlain, in Edinburg eine Rede, deren Inhalt das hoch-offizielle Berliner Telegraphenbureau der deutschen Presse prompt übermittelte. Herr Chamberlain kündigte darin strengere Maßnahmen an, welche die Regierung des Königs Eduard gegen die Buren anwenden wolle und sagte dabei nach dem Bericht des „W. L. B.“, der übrigens durch die englische Presse als wahrheitsgetreu vollinhaltlich bestätigt worden ist, u. A. Folgendes:

„Wenn diese Zeit da sei, werde die Regierung Präzedenzfälle für Alles, was sie thun werde, in dem Vorgehen jener Nationen finden, welche Englands Vorgehen als Barbarei und Grausamkeit verurtheilten; aber sie werde sich doch nie dem nähern, was diese Nationen in Polen, im Kaukasus, in Bosnien, Tonkin und im Krieg von 1870 thaten.“

Die englische Presse hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß Herr Chamberlain, als er von den Thaten im Krieg 1870 sprach, solche der deutschen Armee meinte. Wir würden glauben, der Würde Deutschlands etwas zu vergeben, falls wir uns darauf einließen, Herrn Chamberlain e tutti quanti darüber zu belehren, daß es einen Vergleich gar nicht geben kann zwischen dem, was unsere Armee 1870 in Frankreich that und dem, was die britische Armee jetzt gegen die Buren bereits gethan hat, um von den angekündigten „strengeren Maßnahmen“ Chamberlains zu schweigen. Wenn wir aber auch auf eine solche Belehrung des Herrn Chamberlain gern verzichten, so ist damit die Sache für Deutschland dennoch keineswegs abgethan. Hätte, während Fürst Bismarck im Amt war, ein ausländischer Staatsmann derartige Beleidigungen deutscher Waffenehre gewagt, wie sie Herr Chamberlain in Edinburg riskirte, so würde, dessen sind wir gewiß, sofort beim Bekanntwerden des Angriffs der übliche kalte Wasserstrahl erfolgt sein. Wir haben jedoch inzwischen nicht nur den „Reichs- und Staatsanzeiger“, sondern auch die hoch-, ober- und

schlechtweg offiziöse Presse eifrigt nach der Abwehr durchforscht, welche die feste Herausforderung Chamberlains erforderte, vermochten aber zu unserem Bedauern nichts Derartiges zu entdecken.

In breiten Schichten unseres Volkes ist man indessen keineswegs geneigt, sich der schweigenden Hinnahme einer solchen Beleidigung anzubequemen, die unsere amtlichen Kreise anscheinend für geeignet erachten. Man hat durchaus nicht vergessen, wie groß das Erstaunen war, als Lord Roberts durch den Schwarzen Adlerorden ausgezeichnet wurde. Die Greifswalder Studenten, welche in Gemeinschaft mit dem akademischen Lehrkörper gegen Chamberlains frivole Rede protestirten, fanden daher in Nord und Süd warmen Beifall, hat doch schon ein katholischer Pfarrer in Freiburg am Allerseelestag an den Soldatengräbern sich ihrem Protest angeschlossen. Soll also unser Volk nicht das Vertrauen zur Leitung unserer auswärtigen Politik verlieren, so wird Graf von Bülow gut thun, sich in Kürze darüber klar zu werden, was er in Sachen Chamberlain zu thun gedenkt und seinen Entschluß öffentlich kund zu geben. Anderenfalls würde es Sache der deutschen Männer sein, dem nationalen Empfinden überall Ausdruck zu geben. Der Sturm, der sich dann gegen englischen Uebermuth entfesseln würde, möchte die amtlichen Stellen bedauern lassen, nicht rechtzeitig eine Sühne herbeigeführt, d. h. Herrn Chamberlain zur Abbitte genöthigt zu haben. Daß letzteres geschehe, erscheint um so nothwendiger, als Chamberlains Vorgehen in Frankreich bereits Schule zu machen scheint. General Boyron, der die französische Okkupationsarmee in China befehligte, hat in dieser Eigenschaft allerlei spitzfindige Briefe an die Adresse des Grafen von Baldersee gerichtet. Der französische General beruft sich in diesen Briefen auf Instruktionen seiner Regierung, welche nur dahin zu interpretiren sind, er solle den Oberbefehl des deutschen Feldmarschalls zwar formal, aber bei Leibe nicht thatsächlich anerkennen. Diese Briefe hat General Boyron jüngst veröffentlicht, nachdem man in Berlin und Graf v. Baldersee

selbst der „Waffenbrüderschaft in China“ alle nur irgendwie möglichen Glögen gemacht hatte. Erfolgte die Veröffentlichung der Briefe Boyrons mit Wissen und Willen der französischen Regierung? Das ist der springende Punkt, auf den es ankommt, da es schließlich ziemlich gleichgiltig ist, welchen Sentiments ein französischer Offizier folgen mag. Von deutscher Seite aber ist bisher nichts geschehen, um die amtliche Auffassung dieses Zwischenfalles vor der Oeffentlichkeit zu markiren.

Was also gedenkt Graf von Bülow in diesen Fällen zu thun? An der Beantwortung dieser Frage wird man ermessen können, ob und in wie weit sich unsere amtliche Politik mit dem deutsch-nationalen Empfinden deckt.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 8. Nov. Herr Stadtvikar Gröble wurde auf 20. November als Pfarrverwalter nach Bretten versetzt; an seine Stelle tritt Herr Stadtvikar Trost von Wertheim.

** Karlsruhe, 7. Nov. Die evangelische Kirchengemeindeversammlung hat die Errichtung einer zweiten Pfarrei in der Südstadt einstimmig beschlossen. Die Marienstraße soll die Grenze zwischen beiden Pfarreien bilden. Nur über den Zeitpunkt der Besetzung der neuen Pfarrei entspann sich eine längere Verhandlung. Man einigte sich auf einen Beschluß, wonach die neue Pfarrei auf 1. Januar 1903 besetzt werden soll und der Kirchengemeinderath beauftragt wird, eine entsprechende Vorlage zu machen, falls sich Ersparnisse in den Jahren 1901 und 1902 ergeben sollten, die eine frühere Besetzung ermöglichen.

** Karlsruhe, 7. Nov. Die Erneuerungs- und Ergänzungswahl von Mitgliedern der hiesigen Handelskammer findet am 29. November statt. Es scheiden aus 12 ordentliche und 2 Ersatzmitglieder. Das Großh. Ministerium des Innern hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Zahl der Kammermitglieder um 6, von 27 auf 33, erhöht wird. Somit sind zu wählen: 10 Mitglieder aus dem

Feuilleton.

20)

Ein falscher Freund.

Original-Roman von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

„Zu spät!“ lautete die Antwort des Buchhalters. „Ich bin bereits verlobt und in wenigen Wochen wird die Hochzeit sein. Sie selbst haben sich es zuzuschreiben, wenn Helene sich unglücklich fühlt.“

„Heuchler!“ entfuhr es den Lippen Neuburgers. „Sie haben mein Kind nicht geliebt, denn die wahre Liebe läßt sich nicht so schnell aus dem Herzen reißen, sondern kämpft, bis sie siegt oder unterliegt. Sie geben die Getäuschthe jetzt preis, weil das Glück Ihnen günstig gewesen ist und Sie ein Weib gefunden haben, welches Ihnen wahrscheinlich reicher dünkt als meine Helene.“

„Herr Neuburger,“ sagte der Buchhalter, durch die letzten Worte mehr aufgeregt, als er sich merken lassen wollte. „Die Rücksicht auf Ihr Alter allein hindert mich, Sie aus dem Zimmer zu werfen, doch jede Rücksicht hat Ihre Grenzen und ich ersuche Sie daher, sich sofort zu entfernen.“

„Ich gehe, doch hüten Sie sich, daß Sie nicht von Ihrer stolzen Höhe herabstürzen. Ein armes gebrochenes Frauenherz wird immer wie ein schwarzes Gespenst zwischen Ihnen und Ihrem Reichthum stehen.“ Mit diesen Worten verließ Neuburger das Zimmer. Erich Häuslinger schauerte doch zusammen, als er ihm nachschaute.

Das Fehlschlagen seines Planes hatte Neuburger sehr betrübt und er fürchtete nun wirklich, daß sein Kind ihn verlassen würde und er allein zurückblieb in der Welt — allein mit seinem Reichthum, ein verlassener Mann ohne eine einzige schöne Rückerinnerung an die Vergangenheit.

Als er nach seiner Heimkehr leise in das Zimmer seiner Tochter trat, fand er Helene wach; sie bestete zuerst ihren Blick auf ihn und sah dann nach der Thüre hin, als erwarte sie, daß ihm Jemand folge. Aber es kam Niemand und die Gluth der Aufregung wich aus ihrem Antlitz, um einer Todesblässe Platz zu machen.

„Es ist nicht meine Schuld,“ sagte Neuburger, der sofort errieth, wen ihre Augen suchten.

„Ich glaube Dir es, Vater,“ flüsterte seine Tochter. „Ich danke Dir; sprich nicht von ihm,“ fügte sie mit einem Seufzer hinzu. „Mein

Herz ist schwach, sehr schwach, Vater, wird aber bald wieder kräftiger sein,“ dann schloß sie die Augen.

Während der nächsten paar Tage fühlte sie keine Schmerzen.

Dieser Umstand und das hektische Noth, das vorübergehend ihre abgezehrten Wangen färbte, erweckte in ihrem Vater eine trügerische Hoffnung und er sprach noch davon, einen der berühmtesten Aerzte aus der Residenz herrufen zu wollen.

„Nicht doch,“ versetzte die Kranke, die sich nur nach Ruhe sehnte.

Aber Neuburger bestand darauf; er würde Alles hingeben haben, wenn er damit das Leben seines Kindes hätte erkaufen können. Die alte Haushälterin kannte ihn kaum mehr, so verschwenderisch war er in Bestellung der kostbarsten Früchte, Blumen oder Leckerbissen, von denen er hoffte, sie könnten den fehlenden Appetit der Kranken erwecken oder ihr Auge erfreuen. Der Doktor aus der Residenz war dagewesen, aber er konnte den Lauf des Schicksals ebenfalls nicht aufhalten; einige Wochen später stand der auf das Tiefste erschütterte Vater neben dem Sarge seiner Tochter. Bisweilen wollte er garnicht glauben, daß sie todt sei, so lange sich die irdische Hülle noch im Hause befand, als sich erst die Erde über dieselbe

Amtsbezirk Karlsruhe, 3 Mitglieder aus dem Amtsbezirk Bruchsal, je 2 Mitglieder aus den Amtsbezirken Baden, Durlach und Rastatt, je 1 Mitglied aus den Amtsbezirken Achern und Ettlingen. — Wegen des Gesetzentwurfs, betr. die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, ist sowohl der internationale Verein der Gasthofbesitzer, als auch der Verein Schwarzwälder und der Baden-Badener Gastwirthe bei dem Bundesrathe bei der Handelskammer vorstellig geworden. Nach ihren Vorschlägen sollen die Ruhezeiten für das Personal in Hotels mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse, wie sie im Hotelgewerbe und speziell in Saisonbetrieben vorwalten, festgesetzt werden. Die Kammer beschloß, sich des Wunsches des Vereins der Baden-Badener Gasthofbesitzer in einer Eingabe an das Großh. Ministerium des Innern anzunehmen.

† Karlsruhe, 7. Nov. Zum Prozeß Wasmer-Möhr wird der „Bad. Vdsztg.“ mitgetheilt, daß Herr Seminardirektor Wasmer die beim Oberlandesgericht eingelegte Berufung gegen das Urtheil der Strafkammer in Konstanz zurückgezogen hat.

† Brötzingen, 7. Nov. Se. Kgl. H. der Großherzog übernahm bei der Geburt des siebenten Knaben des Gemeinderaths und Landwirths Friß Staib dahier, lt. „Pforzh. Anzeiger“, die Patheustelle und ließ demselben einen werthvollen silbernen Becher überreichen.

** Müllheim, 7. Nov. Der Soldatenverein in Auggen hat folgenden Beschluß gefaßt: Der Verein beschließt einstimmig, das Verbandspräsidium zu bitten, Angesichts der unerhörten Anschuldigungen des englischen Ministers Chamberlain über die Aufführung der deutschen Truppen im Kriege 1870/71, im Namen der badischen Militärvereine öffentlich deren Entkräftung Ausdruck zu verleihen, gegen diese Anschuldigung Verwahrung einzulegen und diese Kundgebung dem Großherzog zu unterbreiten.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Nov. Heute Mittwoch fanden hier zwei große Protestversammlungen statt. Die eine war für die Studentenschaft, die andere eine Volksversammlung. Es sind außerdem noch andere Kundgebungen in Vorbereitung. Die Veteranen von 1870/71 und die Kriegerverbände planen eine Adresse an den Kaiser, den obersten Kriegsherrn, als Protest gegen die Beschimpfungen der Armee durch den englischen Minister Chamberlain.

* Berlin, 8. Nov. Das Plenum des Bundesraths wird dem Vernehmen nach am 12. ds. über die von den Ausschüssen vorbereitete Zolltarifvorlage verhandeln.

* Berlin, 8. Nov. Die Stadtverordneten beriethen gestern über die Wohnungsnoth

geschlossen hatte, da wurde es ihm inne, welche eine Lücke in seinem Dasein entstanden war. Er hatte erreicht, wonach er Zeit seines Lebens gestrebt, er hatte irdische Güter, mehr als zu seinem Bedarf nöthig waren — aber das rechte, echte Glück, die Zufriedenheit fehlte ihm. Ueber dem Jagen und Hasten nach dem gleichnerischen Golde hatte er versäumt, sich diese Güter zu sichern.

11. Kapitel.

Die durch den Wegzug des Buchhalters bei der Familie Kretschmann freigewordene Garconwohnung hatte sehr bald wieder einen Liebhaber gefunden. Da durch die Erblindung des jungen Mannes das Einkommen der Familie geschmälert worden, war dieselbe erst recht darauf angewiesen, das kleine Zimmer so bald wie möglich zu vermieten und auf das in die Zeitung eingerückte Inserat hatte sich ein zunächst Allen unbekannter vornehmer Herr gemeldet, das Zimmer in Augenschein genommen und Gefallen daran gefunden.

Der ehemalige Obermeister hatte erstaunt aufgehört, als er zum ersten Male die Stimme des neuen Zimmermiethers vernahm, den er natürlich nicht erkennen konnte und als derselbe sich Arthur Buchheim nannte, da war sein Erstaunen noch größer und er wollte seinen Ohren kaum trauen, als es sich ergab, daß er wirklich der Sohn des Fabrikbesitzers war, bei dem

und lehnten den Ausschußantrag auf Errichtung von Wohnhäusern zur Vermietung kleiner Wohnungen an städtische Arbeiter und Beamte ab. Sie nahmen dagegen einen Antrag an, welcher eine Erweiterung der Wohnungsstatistik und wirksamere Besteuerung der unbedauten Grundstücke verlangt.

Berlin, 7. Nov. Der „Volkswagen“ will wissen, die Lage im französisch-türkischen Konflikt sei ernster, als auf der Oberfläche erscheine. Bedenklich sei die entschieden kriegerische Stimmung der türkischen Armee und die den Franzosen feindliche Gesinnung der Syrier. Der Sultan werde sicher Alles thun, sich der schwierigen Lage des Reiches nicht zu verschließen. Sollte aber Frankreich seine Forderungen zu hoch schrauben, so könne es leicht dahin kommen, daß das osmanische Volk lieber das Aeußerste wagt, als weiter nachzugeben.

* Köln, 7. Nov. Die „Kölnische Zeitung“ meldet: In Berlin gab der französische Botschafter heute Erklärungen über die französische Flottenexpedition ab, welche darin gipfeln, daß Frankreich durchaus nicht die Absicht habe, Gebietswerbungen vorzunehmen, sondern die Entsendung einer Flotte nach Mytilene nur deshalb erfolgte, um Bürgschaften für die Zahlung der vielbesprochenen Forderungen und Sicherheit gegen etwaige türkische Verschleppungen zu erhalten.

* Köln, 8. Nov. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg vom 7.: Es verlautet, Rußland und Frankreich hätten unter sich die Grundbedingungen für ein gemeinsames Vorgehen zur Durchführung der im Berliner Vertrage zugesicherten Reformen festgesetzt. Sie würden den übrigen Signatarmächten die Aufforderung zugehen lassen, sich dem gemeinsamen Schritte anzuschließen. Zunächst sei eine Konferenz in Aussicht genommen, nicht zur Durchsicht sondern zur Ausführung des Berliner Vertrages. Man erwartet an leitender russischer Stelle, daß alle Vertragmächte die Theilnahme an der Konferenz zusagen werden; vor dem Frühjahr 1902 dürfte aber kaum an den Zusammentritt derselben zu denken sein. Bis dahin aber, meint man in hier sonst gut unterrichteten Kreisen, könnten sich die Dinge durch das jetzige Vorgehen Frankreichs gegen die Türkei so rasch entwickeln, daß Rußland trotz der entschiedensten Friedensliebe seines Herrschers zu anderweitiger Stellungnahme gedrängt werden könnte, um die eigenen Interessen zu wahren. In politischen Kreisen sehe man mit Ernst den Ereignissen in der Türkei und auf dem Balkan entgegen.

Kiel, 7. Nov. Die „Kielener Zeitung“ erfährt, daß das Kriegsgericht gestern den Korvettenkapitän v. Cohanen von der Anklage, den Untergang des Kreuzers „Wacht“ verschuldet zu haben, freisprach.

* Koblenz, 7. Nov. Wie die „Koblenzer

Kretschmann früher als Obermeister in Stellung gewesen.

Erst nachdem Arthur Buchheim erzählt, wie er sich mit seinem Vater entzweit und ihm derselbe das Haus verboten habe, glaubte man seinen Worten und zweifelte nicht länger an seiner ernstlichen Absicht, das leerstehende Zimmer zu mietzen.

„Wie kann nur ein Vater so hartnäckig sein und sein Kind gleich verstoßen!“ mit diesen Worten schlug die Wittve die Hände über dem Kopf zusammen.

„Mutter, das verstehst Du nicht,“ verwies sie der Sohn sanft, der noch immer große Stücke auf seinen früheren Chef hielt. —

Es war Arthur Buchheim geglückt, in einem kaufmännischen Geschäft eine Stelle zu erlangen, wobei die in London erworbenen Kenntnisse sehr zu statten kamen. Er lebte sehr zurückgezogen und verließ sein Zimmer nur, um seiner täglichen Beschäftigung nachzugehen, er vermied es auf das Sorgfältigste, mit früheren Bekannten in Berührung zu kommen. Der Buchhalter und auch sein Vater und seine Schwester sollten vorläufig in dem Glauben bleiben, als habe er seiner Heimath den Rücken gekehrt, bis er die Zeit für gekommen hielt, vor sie Alle wieder hinzutreten und von dem Einen Rechenschaft zu fordern, den Andern aber zu beweisen, daß er doch nicht der schlechte Mensch war, für den sie

Zeitung“ meldet, stieß heute Vormittag bei Krust auf der Strecke Andernach-Niedermendig ein Personenzug mit einer Lokomotive zusammen. Es heißt, eine Person sei getödtet und fünfzehn verletzt.

* Breslau, 8. Nov. In Heidersdorf wurde ein vorgeschichtlicher Friedhof von bedeutendem Umfange entdeckt.

Tübingen, 7. Nov. Heute Nachmittag hat die hiesige Studentenschaft eine Protestversammlung veranstaltet, in welcher gegen die Aeußerungen Chamberlains Einspruch erhoben wird. Der Historiker Prof. Busch hat das Referat übernommen.

Frankreich.

Paris, 7. Nov. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin sprach dem Handelsminister Millerand im Allerhöchsten Auftrage die Erkenntlichkeit des Kaisers aus für die künstlerisch vollendete, kostbare Erinnerungsplaquette, die Millerand ihm durch den Botschafter Marquis de Noailles hatte überreichen lassen, um seinen Dank abzustatten für die besondere persönliche Förderung, die der Kaiser durch Ueberwendung von Kunstwerken aus seinen Privatansammlungen der Pariser Weltausstellung angedeihen ließ. Millerand gab seiner Freude über die kaiserliche Aufmerksamkeit herzlichsten Ausdruck.

England.

London, 4. Nov. Königin Alexandra wird die in Südafrika kämpfenden Soldaten mit einem Weihnachtsgeschenk beglücken und damit das Beispiel der Königin Victoria nachahmen, die für jeden Soldaten in Südafrika eine kleine Schachtel mit Schokolade zum letzten Weihnachtsgeschenk nach dem Kap der guten Hoffnung sandte. Damals glaubte allerdings wohl Niemand, daß noch ein drittes Weihnachtsgeschenk in Südafrika in Waffen gefeiert werden müssen; man hatte damals mehr Hoffnung auf Frieden am Kap als heute. Königin Alexandra sendet statt Schokolade den Kriegern Tabakspfeifen mit Silberbeschlag, auf dem der Namenszug der hohen Gebirg mit der Krone darüber eingravirt sein wird. Es sollen mehrere Tausend dieser Pfeifen in Auftrag gegeben worden sein, und zwar sind diese so abzuliefern, daß sie rechtzeitig in Südafrika eintreffen und zu Weihnachten auch wirklich in Händen der so geehrten Tommies sind. Die Schokolade kam nämlich arg zu spät. Doch damit nicht genug, sie kam auch lange nicht zu Allen, denn der Weg ist weit und die Schokolade hatte so viel Lagerplätze und Depots zu passieren, daß unterwegs bereits die Zahl der Liebhaber sich stetig mehrte und zur Front nur wenige der hübschen Schächtelchen kamen.

Sien.

* Shanghai, 7. Nov. (Neuermeldung.) Nach den neuesten Meldungen über die künftige Reise des chinesischen Hofes beabsichtigen der Kaiser und die Kaiserin-Wittve, 20 Tage

ihn jetzt noch halten mußten. Es war ihm allerdings ein leichtes, in der großen Stadt sich im Verborgenen zu halten, umso mehr Grid Häuslinger in der letzten Zeit seine Besuche bei der Familie Kretschmann vollständig eingestellt hatte. Aber trotzdem mußte er vorsichtig sein, um seine Anwesenheit in der Stadt nicht vorzeitig zu errathen. Ganz im Stillen wollte er an dem Werke der Vergeltung arbeiten, um dem Manne, welcher ihn nach seiner festen Ueberzeugung in's Verderben gestürzt hatte, die Maske der Scheinheiligkeit vom Antlitz zu reißen, seinem Vater zu zeigen, wie seine Güte mißbraucht, sein Vertrauen einem Unwürdigen geschenkt wurde. Das verhängnisvolle Stückchen Papier, welches die falsche Unterschrift seines Vaters getragen, war den Flammen übergeben, nachdem er den Betrag dafür hinterlegt hatte. Erst als dies geschehen war, hatte er wieder aufgeathmet, wie von einer Zentnerlast befreit. So vorsichtig er auch den Bucherer, der ihm die fünfzehntausend Mark geliehen hatte, ausforschte, ob der Buchhalter nicht etwa direkt bei dem unsauberen Handel theilhaftig war, er konnte nichts von dem schlauen Rächer erfahren, was ihm einen direkten Beweis von der hinterlistigen Handlungsweise des Buchhalters geliefert hätte. Er gab deshalb die Hoffnung noch nicht auf, das schändliche Treiben desselben an das Tageslicht zu ziehen. (Fortsetzung folgt.)

in Kaiteng zu bleiben, um dort am 20. November den 67. Geburtstag der Kaiserin-Wittwe öffentlich zu begehen. Innerhalb der hierauf folgenden 10 Tage wird der kaiserliche Hof alsdann nach Peking aufbrechen.

Li-Hung-Tschang †.

Peking, 7. Nov. Li-Hung-Tschang ist gestern Abend 11 Uhr gestorben.

Berlin, 7. Nov. Sämmtliche Abendblätter bringen Nachrufe auf Li-Hung-Tschang. Sie besprechen seine Bedeutung als Reformator. Er habe die Bresche in die chinesische Mauer gelegt, indem er sein Vaterland der europäischen Kultur näher brachte.

Verschiedenes.

Die Fahnen der aufgelösten ostasiatischen Regimenter sind, den „Berl. Neuest. Nachr.“ zufolge, dem Berliner Zeughaus überwiesen worden; sie haben ihren Platz neben den Feldzeichen der Garde-Landwehregimenter im oberen Stock erhalten.

Der erste Vizepräsident des Reichstages, Dr. v. Frege-Belgien, hat der „Köln. Ztg.“ zufolge den Entschluß kundgegeben, aus dem Präsidium auszuschcheiden. Die stellvertretende Leitung der Reichstagsverhandlungen hat Herr v. Frege nicht viel Ruhm eingetragen und bei aller Anerkennung seiner persönlichen Charakter-

eigenschaften kann man mit dem Bekenntnis nicht zurückhalten, daß er häufig nicht gerade auf der Höhe seiner Aufgabe gestanden habe.

Städtische Angelegenheiten.

F. Durlach, 8. Nov. Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 5. Nov.:

1. Die Vergebung der Holzhauerei im Schlag I. 19 Oberwald wird genehmigt.

2. Es ist in der Sitzung ein Vertreter der Großh. Generaldirektion erschienen, mit dem mündliche Verhandlungen über die zur neuen Bahnanlage abzutretenden Gelände Flächen gepflogen wird.

3. Ueber den Entwurf eines Ortsbauplans für das Gelände zwischen der Stadt und dem neuen Bahnhof, sowie über das Bahnhofprojekt selbst hat im Auftrag des Gemeinderaths Herr Oberbaurath Prof. Baummeister ein Gutachten ausgearbeitet, das zur Kenntniß gelangt.

4. Mit dem Gemeinderath Hagsfeld wird über die durch die Gemarkungsgrenzverlegung mit dieser Gemeinde bedingte Verlegung der Reinigungsgrenze am alten Bach in Verhandlung getreten.

5. Für diejenigen Gräber auf dem alten Friedhof, deren Umgrabungsfrist abgelaufen ist, die aber auf Ansuchen mit der Einsegnung verschont werden, ist eine alljährlich voranzuzahlbare Gebühr von 2 M zu entrichten.

6. Die Gartenstraße soll, soweit sie bereits bebaut ist, in nächster Zeit gemäß dem festgesetzten Höhenplan eingeebnet werden.

7. Dem Großh. Bezirksamt wird auf Grund gemachter Erhebungen ein eingehender Bericht über die wirtschaftliche Lage des Bauern-, Handwerker- und Arbeiterstandes erstattet.

8. Der von dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts mitgetheilte Entwurf einer Abänderung des Gewerbegerichtsstatuts wird gutgeheißen.

9. Die am 2. d. Mts. abgehaltene Versteigerung des Laubes aus dem Schloßgarten mit 63 M 50 S Erlös wird genehmigt.

10. Auf Ansuchen des Gärtnervereins Flora wird für die im nächsten Jahre in Karlsruhe stattfindende Gartenbauausstellung ein städtischer Preis von 50 M bewilligt.

11. Aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse vom Oktober l. Js. ist zu entnehmen: Es wurden eingelegt . . . 172,687,87 M zurückbezahlt . . . 53,829,84 M

somit mehr Einlagen 118,858,03 M
Einleger sind zugegangen 72, abgegangen 16.

12. Es werden 2 Vermögenszeugnisse und 2 Zeugnisse über die Schätzung von 3 Grundstücken ausgestellt, zum Vollzug kommen 44 Einnahme- und 63 Ausgabedekreturen; genehmigt werden 6 Fahrnißversicherungsanträge über 14,420 M

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amfliche Bekanntmachungen.

Die Vornahme der regelmäßigen Gebäudeeinschätzung zur Feuerversicherung betreffend.

Nr. 32,416. Diejenigen Gemeinderäthe, welche mit Vorlage der Gebäudeverzeichnisse sammt Kaufwerthschätzungen an Herrn Bezirksbauinspizor Bull hier im Rückstand sind, werden an deren sofortige Einfindung erinnert (Amtsblatt Nr. 236).

Durlach den 5. November 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Die Abhaltung von Tanzbelustigungen betreffend.

Nr. 32,463. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach den §§ 5 und 6 der Verordnung vom 29. November 1865 die Abhaltung von Tanzbelustigungen betreffend, und nach § 7 der Verordnung vom 18. Juni 1892 die weltliche Feier der Sonn- und Festtage betreffend, am Buß- und Bettage und an den Sonntagen in der Adventszeit, sowie am ersten Christtag weder öffentliche Tanzbelustigungen noch solche von Vereinen oder geschlossenen Gesellschaften stattfinden dürfen.

Zu widerhandlungen hätten nach § 60 oder 61 des R.-Str.-G.-B. Geldstrafe bis zu 100 Mk., nach § 366 Ziffer 1 des R.-Str.-G.-B. Geldstrafe bis zu 60 Mk. zur Folge.

Es ist deshalb darüber zu wachen, daß dieses Verbot nicht übertreten wird.

Durlach den 5. November 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 32,474. Das Bezirksamt Nastatt gibt bekannt, daß in der Gemeinde Oberweier die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und über die verseuchte Stallung Sperre verhängt worden ist.

Für die Gemeinde Oberweier wurde § 58 der Verordnung vom 19. Dez. 1895, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr., wohnach Vieh während der Dauer der Seuche nur auf Grund thierärztlicher Zeugnisse ausgeführt werden darf, in Kraft gesetzt.

Durlach den 6. November 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Die Abhaltung des Viehmarktes in der Stadt Bretten betr.

Nr. 32,477. Das Bezirksamt Bretten gibt bekannt, daß der auf Montag den 11. November d. Js. fallende Viehmarkt in der Stadt Bretten gemäß § 28 des R.-S.-Ges. und § 65 der bad. Vollz.-Verordn. zu demselben vom 19. Dezember 1895 unter nachfolgenden Bedingungen gestattet wird:

- aus verseuchten Gemeinden darf Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nicht auf den Markt aufgetrieben werden;
- für alles Handelsvieh ist durch thierärztliche Zeugnisse (§ 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895) der Nachweis der Seuchenfreiheit auf Grund fünfzügiger Beobachtung gemäß § 33 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 beizubringen.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden hierauf besonders aufmerksam gemacht mit der Veranlassung, dies in ihren Gemeinden ortsbüchlich bekannt zu machen und die ansässigen Händler besonders darauf hinzuweisen.

Durlach den 6. November 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 32,473. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nunmehr 5 Stallungen, darunter der Farrenstall, in der Gemeinde Singen von der Seuche ergriffen sind.

Auf Grund der §§ 20, 66 Ziff. 4 des Reichsseuchengesetzes, §§ 59, 59 a, 64 Instruktion dazu und gemäß § 59 der Verordnung vom 19. Dezember 1895, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend, Gesetzes- und Verordnungsblatt 1896 Seite 1 ff., werden hiermit für die verseuchte Gemeinde folgende Beschränkungen des Viehverkehrs angeordnet:

I. Der Austrieb von Rindvieh, Schweinen, Ziegen und Schafen, sowie das Tränken derselben an gemeinsamen Brunnen ist verboten;

II. Vieh der genannten Art darf nur mit ortspolizeilicher Genehmigung und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung auf Grund eines thierärztlichen Zeugnisses, welches die Seuchenfreiheit der betreffenden Thiere bescheinigt, ausgeführt werden:

- nach benachbarten Orten,
- nach in der Nähe befindlichen Eisenbahnstationen behufs der Weiterbeförderung nach solchen öffentlichen Schlachthäusern, welche unter geregelter veterinärpolizeilicher Aufsicht stehen, vorausgesetzt:

a. daß die Polizeibehörde des Schlachtortes sich mit der Zuführung der Thiere vorher einverstanden erklärt hat;

b. daß die Thiere diesen Anstalten direkt mittelst der Eisenbahn, oder doch von der Abladestation aus mittelst Wagen zugeführt werden, die so dicht schließen, daß ein Herausschleudern thierischer Auswurfstoffe nicht möglich ist. Durch vorgängige Vereinbarung mit der Eisenbahnerverwaltung oder durch unmittelbare polizeiliche Begleitung ist dafür Sorge zu tragen, daß eine Berührung mit anderen Wiederkäuern und Schweinen auf dem Transport nicht stattfinden kann.

Wird die Genehmigung zur Ausfuhr seitens der Ortspolizeibehörde erteilt, so ist dem Führer der Thiere eine Bescheinigung auszustellen, die indeß wie das thierärztliche Zeugnis mit dem Ablauf des auf den Tag der Ausstellung folgenden Tages ihre Gültigkeit verliert.

Zugleich wird hiermit die Gemeinde Singen gegen den Durchtrieb von Wiederkäuern und Schweinen gesperrt.

Durlach den 6. November 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Bekanntmachung.

In Folge höheren Auftrags werden die Bürgermeisterämter besonders darauf hingewiesen, daß gemäß § 9 der Verordnung vom 7. Oktober d. J., die Rechtsagenten, Vermittlungsagenten, Auskunfteien und Auktionatoren betr. (Ges. u. Verordn.-Bl. S. 467 ff.) jeder Rechtsagent oder Auktionator (Versteigerer) einen Gebührentarif aufzustellen hat, welcher in deutlicher und erschöpfender Weise angeben muß, welche Gebühren für die einzelnen Geschäftsleistungen erhoben werden. Die Angabe eines Mindest- oder Höchstbetrages der zu erhebenden Gebühren genügt nicht. Der Gebührentarif mit Beglaubigung über erfolgte Einsichtnahme seitens des Bezirksamtes versehen, ist von dem Gewerbetreibenden in seinem Geschäftslokal an einer leicht in die Augen fallenden Stelle auszuhängen.

Die in dem ausgehängten Gebührentarif bestimmten Sätze dürfen, solange der Tarif nicht abgeändert ist, von dem Gewerbetreibenden nicht überschritten werden.

Durlach den 6. November 1901.

Großherzogliches Amtsgericht:
Bechtold.

Verbesserung des Kreiswegs Nr. 29 Durlach-Stupferich.

Namens des Gemeinderaths der Stadt Durlach vergeben wir die Arbeiten zur Verbesserung des obigen Kreiswegs auf Gemarkung Durlach in der Länge von 1079 m, bestehend in Erdarbeiten, Bahnhafenherstellung, Dohlenherstellen und der Maurer- und Steinhauerarbeit zur Verbreiterung des Gewölbrückchens bei Profil 15+63 in einem Lose im Weg des schriftlichen Wettbewerbs, wozu der Eingabetermin auf **Montag den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, bestimmt ist.

Wir fügen bei, daß Pläne, Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse auf unserem Geschäftszimmer einzusehen und daselbst auch Angebotsformulare erhältlich sind.

Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Karlsruhe den 6. November 1901.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma „Mechanische Schuhfabrik Durlach, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Durlach betreffend.

Nr. 16,228. Zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung ist Termin anberaumt auf **Montag, 2. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst.

Durlach, 6. Nov. 1901.

Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
Frank.

Privat-Anzeigen.

Rohe- & Strohhiesel

werden gut und dauerhaft geflochten von Frau **Siegler**, geb. Flamm, Wilhelmstraße 8, 2. Stock.

Aufträge nimmt entgegen Herr **Bäckermeister Walz**, Hauptstr. 82.

Schöne Tafeläpfel

werden pfund- und zentnerweise abgegeben bei

Rudolf Sauder, Landesprodukten, Hauptstr. 35.

Mostbirnen

sind eingetroffen und auf dem Bahnhof Durlach zu haben bei

Karl Wagner.

Pferd-Verkauf.

Dunkelbraun-Wal-lach, 6jähr., gutes Zug- und Ackerpferd.

Chr. Langenbein, Kronenstraße 2.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft, das Pfund 3 M 30 S, bei

Frau **Weiler**, Spitalstraße 17, neben dem Spital.

Kanarienhähnen

und -Hennen in großer Auswahl sind billigst zu haben bei

Zul. Hummel, Friedrichstr. 5 III.

Ein schwarzer Spitzer ist zugelaufen. Abzuholen bei

Gustav Köhler, Auerstr. 9, 4. St.

Wegzugshalber ist eine **schöne Wohnung** mit Glasabschluß, bestehend aus 3 Zimmern, Alkov und allem Zubehör, **sofort** zu vermieten. Näheres zu erfragen

Herrenstraße 5 im Laden.

Ein beizbares **Zimmer** ist sofort an einen Arbeiter mit oder ohne Kost zu vermieten

Hauptstraße 14.

Klavier-Unterricht

Kapellmeister **A. Kuhn**,

Hauptstr. 67, 2. St.

Meine Restbestände in fertigen Herren- und Knaben-Kleidern, Ueberziehern und Radmänteln, schwarzen Hosen und schwarzen Westen

verkaufe ich mit 30 Prozent Rabatt.

Louis Luger am Marktplatz.

Heute (Freitag):

Frische Leber- und Griebenwürste

bei **Friedrich Jung** zum Adler.

Evangel. Vereinshaus.

Nächsten Sonntag, den 10. November, Abends 8 Uhr: **Vortrag**

von Herrn Pfarrer **Laub** aus Straßburg über seine Missionsreisen unter den zionistisch gerichteten Juden im Osten Europa's, mit Chor-gejang, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Franfurter Bratwürste

in bekannter Güte empfiehlt

Fried. Ebbecke, Würstler,

Hauptstraße 26.

Heute (Freitag):

Frische Leber- und Griebenwürste

bei

J. Steinbrunn zur Krone.



Freiw. Feuerwehr Durlach. Korps-Befehl.

Nachdem in diesem Jahr wieder eine 6- bezugsweise 3 jähr. Dienstperiode abläuft, werden diejenigen Mitglieder, welche aus dem Korps auszutreten gedenken, hiermit ersucht, am kommenden **Samstag den 9. Nov.**, Abends von 8-9 Uhr, ihre Ausrüstungsstücke, soweit dieselben Eigentum des Korps sind, bei Feuerhausinspektor **Graf**, „Stadt Durlach“ persönlich abzugeben. Wer die Abgabe unterläßt, verpflichtet sich stillschweigend auf weitere 3 Jahre.

Das Kommando:

Karl Preiß.

Herm. Bull.

Lesegesellschaft.

Die Bücherabgabe findet von jetzt ab wieder regelmäßig **Samstags** von 11-12 Uhr statt.

Der Bibliothekar.

Turngemeinde Durlach.

Gut  Heil!

Samstag den 9. November, Abends 9 1/2 Uhr, findet im Lokal (Brauerei Bauer)

Monatsversammlung statt. Vollzähliges Erscheinen wünscht

Der Vorstand.

Schwabenverein Eintracht Durlach.

Samstag den 9. November, Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung im „Alten Fritz“.

Der Vorstand.

Gesellschaft Arminia Durlach.

Samstag den 9. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr, findet im Lokal

anzerordentliche Mitglieder-Versammlung statt. Um pünktliches Erscheinen bittet wichtiger Besprechung halber

Der Ausschuß.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 10. November 1901.

1) In Durlach: Vormittags: Herr Stadtpfarrer **Specht**. Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.

Abendkirche: Herr Stadtvicar **Gröble**.

2) In Wolfartsweier: Herr Stadtvicar **Gröble**.

Redaktion, Druck und Verlag von **K. D. P. S.**, Durlach

Bringen Sie Ihre Photographie!

Reizendes Geschenk!

Photographie-Schmuck

Anfertigung von Miniatur-Bildchen nach jeder gegebenen Photographie zum Fassen in

Cravattnadeln,

Armbänder,

Anhänger,

Brochen.

Semi-Emaille-Bilder
ausgeführt in lebend frischen Farben.

Fassungen

in jeder Preislage in grösster Auswahl.

Wilh. Fischer,

Goldschmied, Hauptstr. 26.

Prima junges Hammelfleisch

wird ausgehoben bei

Fried. Ebbecke, Metzger & Würstler.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Berein

(Juristische Person.) **Stuttgart** (Staatsüberaufsicht.)

Gesamtreserven über 22 Millionen Mark.

Der Stuttgarter Verein empfiehlt seine mehr als 40 000 Mitglieder zählende

Sterbekasse

zum Abschluß von Versicherungen in Höhe von 100-1000 Mark zu mäßigen Prämien und günstigen Bedingungen. Die Aufnahme erfolgt ohne ärztliche Untersuchung; daher auch für Personen weiblichen Geschlechts empfehlenswert.

Konkurrenzlose Bestimmung: Bei Tod durch Anfall wird die doppelte Versicherungssumme zur Auszahlung gebracht.

Prospekte und Versicherungsbedingungen kostenlos und portofrei.

Mitarbeiter für die Sterbekasse werden allerorts angenommen.

Bei regelmäßiger Thätigkeit erfolgt dauernde Anstellung.

Samstag u. Sonntag

Samstag und Sonntag:

Gebackene Fische

Gebackene Fische.

im Engel.

Brauerei Walz.

